

GMRB, 12.1.01; s.a. XNA, 12.1.01 sowie 24. u. 28.10.00) -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 23 Verhandlungen zum WTO-Beitritt noch immer nicht abgeschlossen

Auch die letzte Verhandlungsrunde zwischen der Arbeitsgruppe China in der WTO und der chinesischen Verhandlungsdelegation unter Leitung des stellvertretenden MOFTEC-Ministers Long Yongtu ist ohne abschließendes Ergebnis auf Ende Februar Anfang März vertagt worden.

Die 15. Sitzung der Arbeitsgruppe für China's WTO-Beitritt konnte auch nach 10 Verhandlungstagen keinen Kompromiss für die strittigen Punkte im Beitrittsprotokoll finden. Hierzu zählte beispielsweise die Frage der Agrarsubventionen. Long Yongtu wies auf die Notwendigkeit hin, auch weiterhin solche Subventionen einsetzen zu können. China habe eine gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung von rd. 900 Mio. Menschen. Um die Kontinuität der Agrarentwicklung zu sichern, die von zentraler Bedeutung für die soziale Stabilität und Wirtschaftsentwicklung sei, müssten China WTO-konsistente Agrarsubventionen nach dem Beitritt erlaubt werden. Das Interesse der 900 Mio. Menschen auf dem Lande würde für die chinesische Regierung immer oberste Priorität haben. (XNA, 19.1.01)

Long Yongtu soll zwar eingeräumt haben, dass die Exportbeihilfen im Rahmen des WTO-Beitritts gestrichen werden, nicht jedoch die übrigen staatlichen Subventionen an die Bauern. Auf Grund des hohen Anteils der Agrarbevölkerung beansprucht China für sich den Status eines Entwicklungslandes. Dies würde mit der Möglichkeit verbunden sein, die Agrarproduktion bis zu 10% mit Beihilfen zu fördern. (NZZ, 17.1.01)

Strittige Themen während der letzten Verhandlungsrunde waren weiterhin im Bereich der Dienstleistungen angesiedelt, insbesondere der Zugang für ausländische Versicherungsgesellschaften. Die USA und die EU fordern

hier weitere Zugeständnisse von China. Darüber hinaus konnten die Frage der Industriesubventionen sowie Handelsrechte für ausländische Unternehmen noch nicht völlig geklärt werden. (NfA, 22.1.01; HB, 18.1.01) -schü-

### 24 Zunahme des Außenhandels mit den zehn wichtigsten Handelspartnern

Mit den zehn wichtigsten Handelspartnern nahm der bilaterale Handel im Jahre 2000 deutlich zu. Auf diese Länder entfiel insgesamt ein Volumen von 408,5 Mrd. US\$ bzw. 86% des gesamten chinesischen Außenhandels.

Japan blieb auch im letzten Jahr der wichtigste Handelspartner mit einem gemeinsamen Handelsvolumen von 83,17 Mrd. US\$. China konnte die Exporte nach Japan um 28,5% auf 41,65 Mrd. US\$ erhöhen. Japans Lieferungen nach China stiegen zwar deutlich geringer an, erreichten jedoch mit einer Zunahme um 22,9% ein Volumen von 41,51 Mrd. US\$, sodass nach chinesischen Statistiken ein nahezu ausgeglichener Saldo verzeichnet werden konnte.

Die USA war mit einem bilateralen Handelsvolumen in Höhe von 74,67 Mrd. US\$ (+21,2%) ebenfalls wieder der zweitwichtigste Handelspartner. Exporten in die USA von 52,1 Mrd. US\$ (+24,2%) standen Importe von 22,36 Mrd. US\$ (+14,8%) gegenüber, sodass China einen Handelsüberschuss in Höhe von 29,74 Mrd. US\$ aufweist. Auf Grund der unterschiedlichen statistischen Erfassung der Handelsströme in den USA und China liegt der Saldo zu Gunsten Chinas nach Berechnung der USA weitaus höher.

Mit der EU belief sich der bilaterale Außenhandel auf 59,04 Mrd. US\$ (+24%). Die Exporte Chinas in die EU stiegen um 26,4% auf 38,19 Mrd. US\$; die EU konnte ihre Lieferungen nach China um 21,2% auf 30,85 Mrd. US\$ erhöhen. (XNA, 12.1.01)

Das Gesamtvolumen des Außenhandels betrug nach vorläufigen Angaben der Zollstatistik rd. 474,3 Mrd. US\$ und stieg damit gegenüber dem Jahre 1999 um 31%. Die Exporte beliefen sich auf 249,2 Mrd. US\$ (+27,8%); die Importe erreichten ein Niveau von 225,1 Mrd. US\$ (+35,8%). Die Verteuerung der Erdölimporte trug insbe-

sondere dazu bei, dass die Rohstoffeinfuhren um 74,1% auf 46,7 Mrd. US\$ anstiegen. Der Außenhandelsüberschuss lag mit 24,1 Mrd. US\$ niedriger als im Jahr 1999. (NfA, 19.1.01)

Als wichtigste Ursachen für die Ausweitung des chinesischen Außenhandels werden das positive weltwirtschaftliche Klima sowie die stabile Entwicklung der chinesischen Wirtschaft genannt. (XNA, 12.1.01) Andererseits haben auch die diversen Fördermaßnahmen der Regierung zur Erhöhung der Exporte beigetragen. Für das laufende Jahr 2001 wird befürchtet, dass die Ausfuhren auf Grund der nachlassenden Konjunktur-entwicklung in den USA und in anderen Märkten nur noch um 8% steigen könnten. Ein weiteres Abflachen des Exportwachstums würde den Druck auf die Regierung erhöhen, die Wirtschaftsförderung weiter zu intensivieren, die nach Schätzungen im letzten Jahr bereits rd. 150 Mrd. Yuan betragen haben soll. (FT, 11.1.01)

MOFTEC-Minister Shi Guangsheng kündigte Ende Dezember an, dass die Regierung bis zum Jahre 2005 ihr Außenhandelsvolumen auf 650 Mrd. US\$ erhöhen will. Ziel ist ferner, in diesen fünf Jahren rd. 200 Mrd. US\$ an ausländischen Investitionen zu absorbieren. Shi sieht die Notwendigkeit, die internationale Wettbewerbsfähigkeit Chinas weiter zu fördern. Die Ausfuhren von Maschinen und elektrischen Produkten sollen bis zum Jahre 2005 auf rd. 160 Mrd. US\$ ansteigen, dies wäre ein Anteil von rd. 50% der gesamten Exporte. Weiter soll der Anteil von Hightech-Exporten auf rd. 20% bzw. 60 Mrd. US\$ angehoben werden. (XNA, 27.12.00) -schü-

### 25 Verhandlungen über den Transrapid abgeschlossen

Ende Januar 2001 sind die wochenlangen Verhandlungen über den Verkauf des Transrapids nach China erfolgreich beendet worden. Das Konsortium Transrapid International (TRI) hat den Zuschlag für den Bau der rd. 35 km langen Strecke zwischen dem neuen Shanghai-Flughafen Pudong und dem Stadtzentrum erhalten.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Finanzierung. Die

chinesische Seite erwartete einen zinsgünstigen Kredit der Bundesregierung für das 2,5 Mrd. teure Projekt, während die deutsche Verhandlungsdelegation die Chinesen an den Entwicklungskosten des Transrapid beteiligen wollte. (HB, 12./13.1., 22.1.01)

Die ursprünglich Anfang 2003 geplante Fertigstellung der Strecke soll der Vereinbarung gemäß nunmehr erst Ende 2003 abgeschlossen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll die chinesische Seite auch über eine Ausweitung des Netzes auf Huangzhou oder Beijing entscheiden. Die Shanghai-Strecke hat damit Demonstrationscharakter, obwohl Kritiker einwenden, dass der Transrapid auf Grund der kurzen Distanz zwischen Pudong und Shanghai Mitte seinen Geschwindigkeitsvorteil nicht ausfahren könnte. (FAZ, 23.1.01) Allerdings bewerben sich auf den längeren Strecken auch das deutsch-französische Schnellzug-Konsortium Eurotrain und der japanische Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen. (NfA, 23.1.01)

Die Bundesregierung wird sich mit einem Zuschuss in Höhe von rd. 200 Mio. DM an der Transrapid-Strecke in China beteiligen. (HB, 23.1.01) Die Fördermittel werden anteilig auf das von Siemens und Thyssen Krupp geführte Konsortium sowie auf die sonstigen am Bau beteiligten kleineren Unternehmen verteilt werden. (NfA, 23.1.01) In welchem Umfang die chinesische Seite günstige Kreditzusagen erhalten wird, war am Ende des Berichtszeitraums von *China aktuell* Januar 2001 noch nicht bekannt. -schü-

## 26 China an fünfter Stelle im internationalen Tourismus

Nach Angaben der Welttourismus-Organisation (OMT), eine mit der UN verbundene Spezialagentur, lag China auch im Jahre 2000 mit einer Besucherzahl von 31,2 Mio. Menschen (+15,5% gegenüber 1999) an fünfter Stelle hinsichtlich der wichtigsten Zielländer weltweit. In den letzten drei Jahren hat sich der OMT zufolge der Besucherstrom kontinuierlich erhöht. So betrug die Zahl der Touristen 1998 rd. 25,1 Mio. und erhöhte sich 1999 auf 27 Mio. Menschen. Auf dem ersten Platz weltweit lag auch im Jahre 2000 Frankreich mit 74,5 Mio. Besuchern, gefolgt von den USA mit 52,7 Mio.,

Spanien mit 48,5 Mio. und Italien mit 41,2 Mio. Touristen. Mit einer Besucherzahl von 18,9 Mio. lag Deutschland im Jahre 2000 an 10. Stelle. Langfristigen Projektionen der OMT nach könnte China die Zahl der Einreisen bis zum Jahre 2020 auf 130 Mio. erhöhen; die Zahl der eigenen Auslandsreisenden würde auf rd. 100 Mio. steigen können. (NZZ, 1.2.01)

Chinesischen Statistiken des Ministeriums für öffentliche Sicherheit zufolge reisten im letzten Jahr 10,47 Mio. festlandchinesische Personen ins Ausland. Auf Personen, die aus privaten Gründen ausreisten, entfiel ein Anteil von 5,63 Mio.; weitere 4,84 Mio. Personen reisten im Rahmen von offiziellen Dienstgeschäften aus. Zu den zehn wichtigsten Zielländern für chinesische Reisende zählten Hongkong, Macau, Thailand, Russland, Japan, Südkorea, die USA, Singapur, Nordkorea und Vietnam.

Durch die Erfassung der Reisen von Hongkonger Besuchern auf das Festland und von chinesischen Besuchern vom Festland nach Hongkong ist die Statistik der Ein- und Ausreisen stark verzerrt. So weist das Ministerium für öffentliche Sicherheit im Jahre 2000 eine Gesamtzahl der Ein- und Ausreisen von 187 Mio. Personen auf (+14,5%), von denen 140 Mio. aus Hongkong und Macau stammten. Lediglich 20,27 Mio. Ausländer (ohne Überseechinesen und Taiwanesen) waren an den Gesamtein- und ausreisen beteiligt. Die Zahl der Einreisen ausländischer Besucher lag bei 10,16 Mio. aus 253 Ländern. Die wichtigsten Herkunftsländer der Besucher waren Japan, Südkorea, Russland, die USA, Malaysia, Singapur, Mongolei, Philippinen, Großbritannien und Thailand. Tourismus als Reisegrund hatten 5,51 Mio. ausländische Besucher (ohne Überseechinesen und Taiwanesen) angegeben, eine Zunahme um 18% gegenüber 1999. (XNA, 17.1.01) -schü-

## 27 Japanische Dumpingvorwürfe

Noch vor kurzem selbst Zielscheibe chinesischer Dumpingvorwürfe im Zusammenhang mit Stahlexporten, (vgl. C.a., 2000/12, Ü 30) richten sich in Japan nunmehr die Proteste umgekehrt gegen chinesisches Preisdumping.

Die wachsenden Importe chinesischer Agrarprodukte verärgerten auf Grund ihrer niedrigen Preise japanische Bauern so sehr, dass sich die japanische Regierung im Dezember zu der ersten formellen Untersuchung eines möglichen Preisdumpings bei Importen seit dem japanischen Beitritt zum GATT im Jahr 1955 gezwungen sah. Die Untersuchung richtet sich gegen chinesische Zwiebel- und Shiitake-Exporte nach Japan. Nach Ansicht von japanischen Bauernvertretern führten die enorm angewachsenen Billigimporte besonders aus China zu Absatzschwierigkeiten einheimischer Produzenten. Allein die Importe von Zwiebeln waren im Zeitraum März bis September 2000 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 80% gestiegen und lagen bei 13.500 t. Noch im März 1997 hatten die Zwiebelimporte für das gesamte vorausgegangene Fiskaljahr lediglich 2.454 t betragen. Was die japanischen Bauern verärgert, erfreut hingegen die japanischen Konsumenten. Billige Lebensmittelimporte aus China entlasten vor allem die städtischen Konsumenten.

Die nun eingeleitete Untersuchung der japanischen Regierung wird nach den Regeln der WTO durchgeführt und soll binnen eines Jahres abgeschlossen sein. Sollten als Resultat Schutzmaßnahmen für die einheimischen Produzenten eingeleitet werden, könnten die Importe für maximal vier Jahre auf dem Niveau zum Datum der Entscheidung eingefroren werden.

Im Januar folgten heftige Beschwerden des Verbandes japanischer Handtuchproduzenten. Nach Angaben von Kenji Nakazato, Sprecher des MITI, mussten auf Grund der ruinösen Konkurrenz seitens der Importeure bereits eine ganze Reihe japanischer Produzenten ihre Produktion einstellen. Importierte Handtücher hatten in Japan erstmals 1999 einen Marktanteil von 50% erreicht. Während der ersten neun Monate des Jahres 2000 wuchs dieser Anteil auf 64% an. Bei 70% dieser Importe handelt es sich um Produkte aus der VR China. Wann die Handtuchindustrie einen offiziellen Antrag auf eine formelle Untersuchung dieses Dumpingvorwurfs durch die japanische Regierung stellen wird, ist unklar. Angekündigt war ein solcher Schritt bereits für die zweite Jahreshälfte.

Auch die japanischen Produzenten von Textilien schlossen sich den Protesten der Handtuchhersteller an. Importe von Kleidung und Strickwaren waren bereits 1999 um 20% angestiegen und erlebten während der ersten neun Monate des Jahres 2000 eine weitere Steigerung um 24%. Auch hier richten sich die Beschwerden in erster Linie gegen den Import aus China, das seinen Anteil an importierter Kleidung in Japan von 73% im Jahr 1997 auf 83,4% im letzten Jahr steigern konnte. (Wall Street Journal online, 4.1.01) -kg-

## 28 Afrikanisches Öl für China

Die chinesische Wirtschaft verlangt zunehmend nach Energie. Bereits heute ist die Volksrepublik China gezwungen, 25% ihres Bedarfs zu importieren. Auf der Suche nach sicheren Quellen des Schwarzen Goldes wendet sich China seit geraumer Zeit dem afrikanischen Kontinent zu.

Über die gemeinsame Ausbeutung der Erdölvorkommen möchte China zumindest einen Teil seines zukünftigen Bedarfs an diesem Primärenergieträger sichern. Ein Abkommen über eine Kooperation auf diesem Gebiet wurde daher jüngst zwischen der VR China und Angola während eines Besuchs des chinesischen Außenministers Tang Jiaxuan in dem afrikanischen Staat geschlossen.

Befindet sich die Zusammenarbeit mit Angola noch im Anfangsstadium, konnte sich der Direktor der Abteilung West- und Nordafrika im chinesischen Außenministerium, Liu Guozeng, im Rahmen eines Besuchs im Sudan bereits von ersten Erfolgen der sudanesisch-chinesischen Kooperation überzeugen. Er besichtigte ein Projekt zur Erdölgewinnung, das dort von der chinesischen Chinese National Petroleum Corporation begonnen wurde.

Auch im Iran ist die chinesische Ölindustrie aktiv. Hier wurde zwischen der National Iranian Oil Company und dem chinesischen Ölgiganten Sinopec in der ersten Januarhälfte eine Vereinbarung über die gemeinsame Ausbeutung einer sich über 4.670 km<sup>2</sup> erstreckenden Erdöllagerstätte 205 km südlich von Teheran geschlossen. In zwei weiteren Verträgen mit einem Finanzvolumen von 150 Mio. US\$ wur-

de die Modernisierung von zwei Raffinerien vereinbart. Sinopec importierte allein im Jahr 2000 7,35 Mio. t iranischen Erdöls nach China. (XNA, 12.1., 16.1., 18.1.01) -kg-

---

## Binnenwirtschaft

---

### 29 Wachstumsrate von 8% für das Jahr 2000 bestätigt

Das nationale Statistikamt hat die in diesem Jahr realisierte Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 8% gegenüber 1999 Ende Dezember 2000 bereits vorläufig bestätigt. Gegenüber dem Jahr zuvor ist damit das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,9% höher ausgefallen. Die Wertschöpfung im Industriesektor lag mit einem Anstieg um 11,5% ebenfalls mit 2,5 Prozentpunkten höher als im Jahr zuvor. In der gesamten Periode des 9. Fünfjahresplanes (1996-2000) beträgt nunmehr die durchschnittliche Wachstumsrate 8,3%. (XNA, 31.12.00) Mit dem erneuten Anziehen des Wachstums wäre auch eine Kehrtwende der sieben Jahre andauernden Phase des kontinuierlichen Rückgangs des Entwicklungstempos verbunden.

Das Wachstum des Vorjahres war vor allem durch die Exportdynamik getragen worden. Die Ausfuhren im Jahre 2000 stiegen um rd. 30% gegenüber dem Jahr 1999. Die Inlandsnachfrage blieb dagegen schwächer als erwartet, insbesondere auf Grund der geringen Zunahme der Einkommen der ländlichen Bevölkerung. Während sich die ländlichen Einkommen in den ersten elf Monaten des Jahres 2000 lediglich um 2% erhöhten, wiesen die städtischen Einkommen ein Wachstum von 7% auf. (AWSJ, 2.1.01) Für das gesamte Jahr wird mit einer Zunahme der Einzelhandelsumsätze um rd. 10% gerechnet. (NfA, 16.1.01)

Die Verbraucherpreise sind nach vorläufigen Statistiken im Jahre 2000 um 1,5% gegenüber dem Vorjahr gestiegen und weisen ebenfalls auf eine Kehrtwende in der Konjunkturentwicklung hin. (AWSJ, 17.1.01) Mit Wirkung September 2000 wurde der Einzelhandelspreisindex abgeschafft. Hiermit soll eine starke An-

passung an internationale Standards erfolgen, da der Konsumpreisindex besser als Maßlatte für die privaten Ausgaben herangezogen werden kann. Dieser enthält die Entwicklung der Preise von Grundnahrungsmitteln, Kleidung, Haushaltsgeräten, Gesundheitsversorgung, Transport und Telekommunikation, Freizeit und Bildung, Mieten sowie Dienstleistungen. Erfasst werden die täglichen Ausgaben von 36.000 städtischen und 67.000 ländlichen Haushalten in 226 ausgewählten Städten und Kreisen. (NfA, 16.1.01)

Um die Wirtschaft auch im Jahre 2001 auf einem hohen Wachstumspfad zu halten, erwägt die Regierung derzeit ein neues Finanzpaket zur Stimulierung mit einem Volumen von rd. 150 Mrd. Yuan. Nach Angaben des Finanzministeriums sollen rd. 100 Mrd. Yuan in Form von Infrastrukturanleihen begeben und rd. 50 Mrd. Yuan für ein Programm zur Entwicklung von Westchina eingesetzt werden. Die endgültige Entscheidung über ein solches Konjunkturprogramm wird allerdings erst auf dem anstehenden Nationalen Volkskongress in einigen Wochen erwartet. (FT, 22.12.00) -schü-

### 30 Ziel der Unternehmensreform „im Wesentlichen“ erreicht

Auf einem nationalen Wirtschaftsforum Anfang Dezember 2000 erklärte der Minister der Staatlichen Wirtschafts- und Handelskommission Sheng Huaren mit Blick auf die Erfolge der letzten drei Jahre, dass das Ziel der Unternehmensreform „im Wesentlichen“ erreicht worden sei. Die Industrieproduktion und der Absatz sowie die Gewinnsituation hätten sich stetig in diesem Jahr verbessert. Staatliche Unternehmen und Betriebe mit einem staatlichen Kontrollanteil konnten angeblich ihre Gewinne in den ersten zehn Monaten dieses Jahres im Vergleich zur Vorjahresperiode um 160% erhöhen; die Gewinne beliefen sich insgesamt auf 183,9 Mrd. Yuan. Zwölf der 14 überwachten Schlüsselsektoren haben ihre Verluste in Gewinne umwandeln können. (Xinhua News Agency, Domestic Service, 11.12.00, in: SWVB FE/W0671, CNS, 20.12.00)